

Für Sie
vor Ort

Ihre Ansprechpartnerin für
Heidenau, Dohna, Müglitztal
und die Orte im Osterzgebirge



HEIKE SABEL
Telefon 03501 56335640
E-Mail sabel.heike@dd-v.de

Ihre Ansprechpartnerin
für Liebstadt
und Bahretal



HEIKE WENDT
Telefon 03501 56335606
E-Mail wendt.heike@dd-v.de

Im Seniorenheim für Tiere wird der Platz knapp

Maxen

Das Katzenhaus wird erweitert.
Chefin Anne Jassner freut sich.
Und mit ihr Grapscher, Concierge
und die Alterspräsidentin.

VON HEIKE SABEL



Anne Jassner kümmert sich mit ihrem Mann Werner um das Maxener Katzenhaus, das eigentlich ein Gnadenhof ist. Hier werden nur alte Tiere betreut. Foto: Norbert Millauer

Frauki ist in der Ruine der Dresdner Frauenkirche aufgewachsen. Sie wurde gefüttert und stromerte durch ihr Revier. Als das zur Baustelle wurde, war kein Platz mehr für die Katze. Sie kam ins Maxener Katzenhaus und bekam ihren Namen: Frauki, abgeleitet von Frauenkirche. Heute ist Frauki die Alterspräsidentin im Haus, das Anne Jassner das Seniorenheim für Katzen nennt.

Sie und ihr Mann Werner sind Frauen und Herrchen. Betrieben wird das Heim vom Tierschutzverein Dresden. Der hat es vor zwei Jahren von einem anderen Verein übernommen und sich damit schwergetan, sagt Werner Jassner. Denn es gab viel zu tun auf dem 4000 Quadratmeter großen Areal. Die Kanalisation ist gelegt worden, die Fassade und der Anbau wurden erneuert. Das ehemalige Backhaus, das Hauptgebäude des Katzenheimes, hat der Verein günstig und langfristig gemietet.

1800 Quadratmeter hat der Verein inzwischen vom Freistaat gekauft. Zu guten Konditionen. Derzeit entsteht eine neue Unterkunft. Damit verschwindet im Herbst der alte baufällige Container – und mit ihm die enormen Energierechnungen. Denn der Container wird derzeit mit Elektroheizern beheizt. Nicht nur deshalb ist der Verein auf Spenden angewiesen.

Werner Jassner ist immer wieder überrascht, wie groß die Hilfsbereitschaft ist. Die neue Flüssiggasheizung wurde gesponsert, genau wie die Küche. Ein Bauunternehmer sagt, für den Tierschutzverein mache er das kostenlos. Hin und wieder wird der Verein in Testamenten berücksichtigt, und es gibt Patenschaften für Tiere. Derzeit werden so für 25 Katzen die monatlichen Futter- und Tierarztkosten von 20 Euro finanziert. Eine Frau aus Rattlingen zahlt für die blinde Polly, ein Berliner, der einen Beitrag über Maxen im Fernsehen sah, gleich für mehrere Tiere, auch ein Mann aus Hamburg übernahm eine Patenschaft.

Warteliste wie im Pflegeheim

Das Areal ist groß genug, damit jede Katze ihre Ecke findet. Manche räkeln sich in der Sonne, andere gehen auf Mäusejagd, einige erkunden den Rohbau der neuen Unterkunft. Blacky II ist einer der Privilegierten. Er hat eines der Katzenhäuser als Eigenheim für sich. Der dicke Kater ist aggressiv, sein Herrchen musste ins Heim, seither ist Blacky in Maxen. Inzwischen lässt er sich schon von Anne Jassner streicheln. Blacky hat wie alle Neuen die ersten Tage im Eingewöhnungsraum verbracht.

Alma hat den schon lange hinter sich. Sie fühlt sich wohl und sitzt auf dem Wärmebehälter an der Wand und schaut von oben herab. Von hinten schleicht sich Anton der Grapscher heran. Er ist zugleich der Bauinspektor. Die beiden Spitznamen hat Anne Jassner dem Kater gegeben, der die ersten drei Wochen ganz verstört war. Doch dann taute er auf. Und so streckt er seine Pfoten nach jedem aus, was ihm den Grapscher einbrachte, und schleicht den Bauleuten um die Füße.

Anne Jassner kennt alle 59 Katzen mit Namen, und auch ihre Geschichten. Die ehemalige Krankenschwester hat auch zu Hause eine Katze. Mimi ist die Jassners vor 15 Jahren zugelassen. Die Katzen im Maxener Heim müssen mindestens zehn Jahre alt sein und unvermittelbar. An einem Schild steht auch Gnadenhof, aber den Begriff mag Anne Jassner nicht. Die Einrichtung in Dresden-Luga, die der Verein ebenfalls betreibt, heißt Katzenhaus.

Das passt auch viel besser zu Francesca, der feinen alten Dame. Den Strohhut und die Handtasche trägt sie natürlich nur in Anne Jassners Erzählungen. Marie Lou hingegen ist trotz ihres amputierten Schwanzes frech wie Oskar.

Sunny ist die Concierge. Sie residiert an

einer der Katzenklappen. Wer ihr nicht gefällt, bekommt mit der Pfote eins verwindet. Tinki, der einstige Stubenkater, traut sich endlich raus und wird von Anne Jassner lobend gekraut. Genau wie Benno, der sich ihr bereitwillig vor die Füße auf den Rücken legt und seine Streicheleinheiten einfordert.

Wie in einem Seniorenheim für Menschen gibt es auch in Maxen eine Warteliste. 60 Plätze sind genehmigt. Vor allem Leute, die ins Heim gehen und ihre Katzen nicht mitnehmen können, melden sie hier an. „Sie wissen, dass es ihre Lieblinge gut bei uns haben“, sagt Anne Jassner.

■ Kontakt: ☎ 0351 2525047,
web www.tierschutz-in-dresden.de

Neuer Kurs im Schulwald

■ Liebstadt/Großröhrsdorf
Umweltbildung praktisch und
mitten im Wald erhalten
Schulklassen bei Schlottwitz. Sie
sollten sich rechtzeitig anmelden.

VON HEIKE WENDT

Ab dem neuen Schuljahr wird im Schulwald an den Müglitzhängen nahe Schlottwitz ein Neigungskurs im Bereich Umweltbildung angeboten. Der Unterricht findet im Freien statt – in einem „Grünen Klassenzimmer“, das 3500 Quadratmeter groß ist.

In diesem sind verschiedene Themenwälder angeordnet, in denen die jeweils typische Vegetation von Bergwald, Colliner Eichenwald, Nordamerikawald, fruchttragenden Waldbäumen und Eibenwald betrachtet und erforscht werden kann. An einem zentralen Standort können sich die Schüler auf Holzstämmen niederlassen. Dort erfahren sie, nach welchen Kriterien der Mensch in den Wald eingreifen sollte, wie man das am besten tut und welche Prozesse der Natur selbst überlassen bleiben sollten.

Angelegt hat den Schulwald das Landgut Kemper & Schlowski aus dem Liebstädter Ortsteil Großröhrsdorf. Das Landgut unterstützt und begleitet das Projekt seit 2008 als langfristiger Praxispartner. Die theoretischen Schwerpunkte der Umweltbildungsarbeit sind vor allem in den Bereichen Nachhaltigkeit und Ökologie angesiedelt. Praktisch haben die Schüler die Möglichkeit, Einblick in die „grünen Berufe“ auf dem Gebiet der Forstwirtschaft zu gewinnen. Sie können die dem Berufsbild entsprechenden Tätigkeiten selbst ausprobieren und direkt mit Menschen aus den betreffenden Berufsgruppen in Kontakt kommen. Eigeninitiative, Ideenvielfalt und Mitwirkung bei der Projektplanung sind im Schulwald ausdrücklich erwünscht. Interessenten können sich direkt an das Landgut wenden.

■ Kontakt: ☎ 035025 54592 oder info@lgks.eu

Heidenau

Heidenauer Sonnenhof wächst immer weiter

Das Bauvorhaben Sonnenhof liegt im Zeitplan. Die Balkone am Mügelner Wohnkomplex Käthe-Kollwitz-Straße 27-33 sind abgerissen, die Betonsägearbeiten an der Gebäudehülle abgeschlossen. Jetzt beginnt der Innenausbau. Parallel dazu werden die vier Aufzugsschächte an die Häuser montiert. Der Baustart für den Neubau des Gemeinschaftshauses im Innenhof der Käthe-Kollwitz-Straße ist für die nächsten Tagen geplant. Die vorbereitenden Arbeiten dafür haben begonnen. Den Zuschlag erhielt die Firma Karl Köhler.

Anfang nächsten Jahres soll der Komplex aus 65 altersgerechten Wohnungen und dem Gemeinschaftshaus fertig sein. Die Angebote können auch alle anderen Mieter der Wohnungsbau- und -verwaltungsgesellschaft (WVH) nutzen. Mit den Arbeiten war Anfang Mai begonnen worden. Der Baustart hatte sich verzögert, da das Projekt fast doppelt so teuer wie geplant wird. Statt 3,3 Millionen Euro kostet es nun 5,8 Millionen Euro. (SZ/sab)

KOMMENTAR

Vertrauen in die Tierschützer



HEIKE SABEL
über das Maxener
Katzenhaus

Man muss Katzen nicht mögen. Aber man muss anerkennen, was die Dresdner da in Maxen machen. Manche tragen Tierschutz als großes Schild vor sich her. Wer nicht ganz für sie ist, ist schon halb gegen sie. So einfach ist es aber nicht. Und so einfach machen es sich die Dresdner und Jassners auch nicht. Ihr Katzenheim ist nicht der tierliebende Hort im Meer der bösen Menschen, und sie sind keine weltfremden Haderer nach dem Motto: Seit ich Menschen kenne, liebe ich Tiere. Sie verbinden Engagement, Wissen und Tierliebe.

Der Dresdner Verein und die Jassners haben viel in Maxen investiert. Das Haus kann sich sehen lassen, es ist sauber, ordentlich, gepflegt. Auch wenn in Maxen kein Tag der offenen Tür geplant ist, wäre ein solcher Tag nicht schlecht. Einfach, um einmal mit Vorurteilen aufzuräumen. Und erfahrungsgemäß fällt bei solchen Veranstaltungen auch die eine oder andere Spende ab.

Das Maxener Katzenheim gibt den Tieren eine würdige Bleibe. Und das hilft auch denen, die Katzen nicht mögen.

mail sabel.heike@dd-v.de

Leserbrief

SZ-Auktion eingelöst

Manfred Diederich aus Dresden schreibt:

Seit mehreren Jahren bin ich Wochenend-Liebstädter mit Herz und Seele. Bei der diesjährigen SZ-Frühjahrsauktion habe ich einen Grillabend für zehn Personen im Hotel Sächsisches Haus in Berggießhübel ersteigert. Am Sonnabend war es so weit. Wir, halb Liebstädter und halb Dresdner, wurden herzlichst empfangen und mit Salaten, Brotspezialitäten und Fleisch verwöhnt. Danke an die Wirtsleute in Berggießhübel. Ich als Wochenend-Liebstädter bin froh und glücklich, mit meinen Freunden so etwas erleben zu dürfen.

■ Leserbriefe geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Sie sind persönliche Meinung der Verfasser. Meinungen senden Sie bitte an: sz.pirna@dd-v.de bzw. SZ, 01796 Pirna, Schössergasse 3. Im Interesse der Wiedergabe möglichst vieler Leserbriefe behalten wir uns das Recht zu sinnvoller Kürzung vor.

Dohna

Werke aus zehn Jahren

Seit zehn Jahren gibt es den Zeichen- und Malkurs von Brigitta M. Arnold in Dohna. Arbeiten aus dieser Zeit sind bis Anfang Oktober im Dohnaer Rathaus zu den Öffnungszeiten zu sehen. Die Werke zeigen einen Querschnitt der Themen, mit denen sich die Kursteilnehmer beschäftigen. Dazu gehören Landschaft und Architektur, Figürliches, Stillleben und Farbkompositionen.

Einige Teilnehmer sind schon seit vielen Jahren dabei, andere erst seit zwei Monaten, sagt Brigitta M. Arnold. Für Neueinsteiger ist jederzeit Platz. (SZ/sab)

MDR-Moderatoren grillen für die Drogenmühle

Heidenau

Angela Funke hatte ganz spontan eine Idee. Gestern staunte sie, was daraus geworden ist. Und der Wirt kann wieder lächeln.

VON HEIKE SABEL

Das Lachen war Burkhard Hammermann in den Junitagen vergangen. Statt dass die Gäste Schlange standen, stand das Wasser in seiner Drogenmühle. Das Wasser ist weg, die Gäste sind wieder da. Für besonders viele sorgte gestern Angela Funke, eine Freundin der Wirtsleute und der Gaststätte. Sie hatte die spontane Idee, die Fluthilfeaktion des MDR nach Heidenau zu holen. Die Fernseh- und Radioleute entschieden genau so spontan und kamen.

„Gegen meinen Willen und über meinen Kopf“, sagt Hammermann hinterm Tresen im Garten stehend. Der alte, flutgeschädigte, steht oben auf dem Boden. Doch so richtig böse ist Hammermann nicht,

auch wenn die schnelle Aktion mehr Arbeit bedeutet. Vor allem aber mehr Aufmerksamkeit und Öffentlichkeit. Er freut sich doch, dass den Leuten seine Gaststätte so am Herzen liegt. Gäbe es die Drogenmühle nicht, würde Heidenau viel fehlen.

Hammermann zapft wieder ein Bier. Das ist genau wie die anderen Getränke und die Würste und das Fleisch gesponsert. Deshalb darf es auch nicht verkauft werden. „Wir orientieren auf zwei Euro für ein Bier“, sagt Hammermann. Die ältere Dame wirft die Münzen in die Spendenbox. „Danke, dass sie da waren“, verabschiedet Wirt Hammermann einen Gast. Und schon wieder hat er gelächelt.

Nebenan wenden die Fernseh- und Radioleute die Steaks und Würste. Aus drei großen Kammfleischstücken wurden Steaks geschnitten, zwölf Kilogramm Würste angeliefert. „Die Würstchen sind fertig“, ruft Wetterfee Maira Rothe. Rasch bildet sich eine lange Schlange. Wegen der Würstchen und wegen der charmanten Moderatorin. Rundfunkmoderatorin Diana Fritzsche will es in der Kasse



Die MDR-Fernseh- und Radiomoderatoren Diana Fritzsche (l.), Maik Teschner und Maira Rothe (r.) sowie die Wirtin grillen im Garten der Drogenmühle. Der Erlös geht an die flutgeschädigte Gaststätte.

Foto: Norbert Millauer

nicht klingeln, sondern knistern hören. Der Garten der Drogenmühle füllt sich. Nicht alle bekommen einen Stuhl, aber deshalb geht keiner wieder. Auch nicht, wer für einen Parkplatz etwas weiter laufen muss. Angela Funke ist überrascht: „Dass das so toll läuft, hätte ich nicht gedacht.“ Sie sucht noch einmal Stühle. Auch Handwerker sind gestern gekommen. In der Küche wurden die Heizkörper mon-

tiert, der Tischler hat die Türen gebracht. Der große Saal und der Gastraum werden trotzdem noch eine Weile nicht genutzt werden können. Jeder Tag mit gutem Wetter ist deshalb auch für die Wirtsleute ein guter Tag. Und gestern ist ein besonders guter.

Auch Bürgermeister Jürgen Opitz (CDU) war schon da, musste aber wieder weg, bevor die Würste fertig waren. Frank Hoff-

mann von den Philatelisten hat mehr Zeit gehabt. Für die Sammler ist die Drogenmühle das Vereinslokal, da war es Ehrensache. So wie für viele andere Heidenauer. Und manche kamen einfach mal „Radio gucken“, denn es gab immer wieder Direktübertragungen. Maik Teschner liest eine E-Mail vor, die ein Andreas geschrieben hat: „Tolle Aktion in Heidenau, ich wünsche viel Erfolg.“ Über Hammermanns Gesicht huscht wieder ein Lächeln.

Zu dem Erfolg trägt auch Zauberer Andreas Höfken bei. Der Dresdner trat schon oft in der Drogenmühle als Hofnarr Fröhlich auf. Gestern kam er als Obermühlenkommissar. „Ich dachte, ich guck mal vorbei und unterstütze den Wirt ein bisschen.“ Die Bieders aus Pirna haben von der Aktion in der SZ gelesen. Sie sind das erste Mal in der Drogenmühle. „Es kann künftig öfter sein, dass wir herkommen“, sagen sie und stehen geduldig für eine Wurst an.

Maira Rothe hat gerade für ein Steak 20 Euro bekommen. Und da lächelt Burkhard Hammermann schon wieder. Er hat es doch noch nicht ganz verlernt.